



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

JAHRESBERICHT JAHRESRECHNUNG 2007

SPITEX Verband Kanton Bern

Zähringerstrasse 15, 3012 Bern, Telefon: 031-300 51 51, Fax: 031-300 51 50
E-Mail: info@spitexbe.ch, Homepage: www.spitexbe.ch

Werben auch Sie
mit unseren bewährten Spitex Werbeartikeln!



Details finden Sie auf unserer Homepage unter www.spitexbe.ch/shop

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstand mit Ressorts.....	2
2. Geschäftsstelle	3
3. Aus der Sicht der Präsidentin	4
4. Aus der Sicht des Geschäftsführers	6
5. Projekte und Dienstleistungen	8
5.1. Neue Standards angenommen.....	8
5.2. Regionalisierung auf gutem Weg.....	9
5.3. Santésuisse / Nachfakturierung	10
5.4. Branchenentwicklung.....	12
5.5. Krankenversicherungsgesetz.....	13
5.6. Datenschutz	14
5.7. Publikationen	15
5.8. Kinderspitem	16
5.9. Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft	17
5.10. Mitgliederbeziehung stärken	17
5.11. Bildung: Neuausrichtung.....	18
6. Paritätische Vertrauenskommission	20
7. Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen.....	20
8. Vertretung in Gremien	21
9. Jahresrechnung und Bilanz 2007	23
10. Erläuterungen zur Jahresrechnung 2007	25
11. Revisionsbericht	26
12. Glossar	27

1. Vorstand mit Ressorts



Von links nach rechts: Regula Stähli, Elisabeth Stettler, Wolfgang Scholz, Rahel Gmür, Lisa Humbert-Droz, Claudine Böhlen, Daniel Kettiger.

Lisa Humbert-Droz	Präsidentin	Postfach 6622, 3001 Bern
Daniel Kettiger	Vizepräsident Ressort: «Finanzen»	Postfach 1264 3401 Burgdorf
Claudine Böhlen	Vorstandsmitglied Ressort: «Öffentlichkeitsarbeit»	Spitalackerstrasse 25 3013 Bern
Rahel Gmür	Vorstandsmitglied Ressorts: «Branchenentwicklung» und «Bildung»	Falkenplatz 9 3012 Bern
Wolfgang Scholz	Vorstandsmitglied Ressort „Pflege Betreuung & Hauswirtschaft“	Schützenweg 243 3550 Langnau i.E.
Regula Stähli	Vorstandsmitglied Ressort: «Mitgliederbeziehungen»	Weyermattstrasse 57 2560 Nidau
Elisabeth Stettler	Vorstandsmitglied Ressort: «Dienstleistungen»	Thunstrasse 10 3700 Spiez

2. Geschäftsstelle

Zähringerstrasse 15, 3012 Bern, Telefon: 031 300 51 51, Fax: 031 300 51 50

E-Mail: info@spitexbe.ch, Homepage: www.spitexbe.ch



Von links nach rechts Sandra Lüchinger, Jürg Schläfli, Beatrice Tschannen, Iris Meyer.

Jürg Schläfli	Geschäftsführer
Sandra Lüchinger	Verantwortliche Werbematerial und Bestellungen
Iris Meyer	Bis 31.08.2007 Assistentin der Geschäftsführung Ab 01.09.2007 Verantwortliche Publikationen
Beatrice Tschannen	Seit 01.09.2007 Assistentin der Geschäftsführung
Claudia Weiss Gerber	Bis 31.08.2007 Verantwortliche Publikationen

Mandate

Übersetzungen: Anne Lise Greber-Borel, Zollikofen

Juristische Beratung: Andreas Danzeisen, AD!VOKATE, Bern
Gregor Ruh, Büro für Arbeitsrecht, Thun

Revisionsstelle: Revisia AG, Treuhandgesellschaft, Biel

3. Aus der Sicht der Präsidentin



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Sie halten den Jahresbericht 2007 in den Händen. Ein schmales Heft, ohne Anspruch auf Design, ohne kecke Fotos,

ohne Glamour. Und trotzdem lesenswert: Der Zweck dieses Büchleins ist anspruchsvoll. Wir wollen Ihnen zeigen, welche Themen und Herausforderungen die Spitex-Welt im allgemeinen und unsere im Kanton Bern im besonderen geprägt haben. Lesen Sie, wie sich die Branche Spitex entwickelt, welche enormen Veränderungen schon eingeleitet sind und welche noch kommen werden.

Unübersehbare Tatsachen bezeugen die Veränderungen der Spitex-Branche im Kanton Bern.

Anzahl Spitex-Organisationen im Kanton Bern

Vor fünf Jahren gab es 140 Organisationen im Kanton Bern, heute sind es noch 85, und es werden noch weniger. Sicher, die Grösse einer Spitex-Organisation allein ist keine Qualitätsgarantie. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass im künftigen Markt der ambulanten Pflege besteht, wer eine gewisse Grösse hat. Sie ist nötig, um den Versorgungsauftrag auch in Zukunft erfüllen zu können. Durch die Konzentration in der Branche gewinnen wir gegenüber Politik, anderen Leistungserbringern und Krankenkassen langfristig zusätzlich an Gewicht.

Die Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen

Mit mehr als zwei Dritteln der Stimmen haben die Delegierten an ihrer Versammlung vom 26.4.2007 ja gesagt zu den umfassenden Standards. Dies ist umso bemerkenswerter als die Erfüllung dieser Standards für jede Spitex-Organisation weitreichende Konsequenzen haben wird. Es ist ein Ja zu Veränderungen, zur Bereitschaft, neue Wege zu gehen und gleichzeitig ein Ja zur einmaligen Chance, im Gesundheitswesen langfristig als wichtigste Partnerin im ambulanten Bereich aufzutreten. Ich bin sicher, dass diese Chance genutzt wird. Mit der Erarbeitung von zentralen Arbeitsinstrumenten unterstützt der Verband die Organisationen bei der Einführung der Standards.

Santésuisse

Der Ende 2007 unterzeichnete Tarifvertrag entspricht – wie alle Verträge die von Partnern mit unterschiedlichen Positionen abgeschlossen werden – nicht in allen Punkten unseren Wünschen, aber auch nicht in allen Punkten jenen von santésuisse. Die Art und Weise der Zusammenarbeit mit santésuisse ist partnerschaftlicher und damit auch konfliktfähiger geworden. Dies zeigte sich in der hart diskutierten Frage der Nachfakturierung für Leistungen in der Grundpflege. Die Spitex-Organisationen fakturierten die Tariffdifferenz in der Behandlungspflege und der Pflege in einfachen Situationen in mühseliger Kleinarbeit nach. Die Differenz für die Grundpflege in komplexen Situationen zahlte santésuisse pauschal 1,8 Mio. Franken an Kanton und Gemeinden.

Bildung

Spitex ist in der kantonalen wie auch schweizerischen Bildungspolitik sehr gut vertreten. Wir sind in der Organisation der Arbeitswelt (OdA) Kanton Bern ausgezeichnet vertreten. Zusammen mit dem Kompetenzzentrum Gerontologie der Berner Fachhochschule sowie weiteren Partnern, haben wir die Konzipierung des «Diploma of Advanced Studies» zum Thema Angehörigen- und Freiwilligen-Support unterstützt.

***Wir brauchen qualifiziertes
und ausgebildetes
Personal auf allen Ebenen.***

Ausbildungsplätze

Im Bereich der Ausbildung sind wir als Branche stark gefordert. Die Spitex-Organisationen sind aufgerufen, in Ausbildungsplätze zu investieren. Investieren bedeutet nicht nur Leistungen in finanzieller Hinsicht,

sondern auch ideellen und persönlichen Einsatz. Wir brauchen qualifiziertes und ausgebildetes Personal auf allen Ebenen. Ohne genügend ausgebildete Kräfte fehlt uns die wichtigste Voraussetzung zur Meisterung der künftigen Anforderungen: kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die Entwicklung wird im gleichen Tempo weitergehen. Die nächsten Herausforderungen warten bereits auf uns: Die verstärkte Vernetzung mit anderen Leistungserbringern, die Fallpauschalen in Spitälern und ihre Auswirkungen auf uns. Wir sind gut unterwegs, wir behalten die Ziele vor den Augen – und überlassen den Glamour anderen!

***Herzlichen Dank für Ihr Engagement
für die Spitex!***

Es ist mir ein Anliegen, Ihnen herzlich zu danken: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Spitex-Organisationen, ihren Betriebsleitungen und Vorständen, allen uns unterstützenden Kräften aus Politik und Verwaltung, meinen Kolleginnen und Kollegen aus Vorstand und Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle.

Lisa Humbert-Droz

4. Aus der Sicht des Geschäftsführer



2007 - ein Projektjahr

Ohne Projekte geht heute nichts. Mit dieser etwas saloppen Behauptung will ich sagen, dass es für Organisationen

und Firmen hilfreich ist, auch in Projektstrukturen zu arbeiten, damit sie sich in der gewünschten und geforderten Geschwindigkeit und Flexibilität weiterentwickeln können.

Erfolgreiche Projekt-Abschlüsse bringen viel Genugtuung – und setzen Energien frei, um neue Themen anzupacken. Oft werden nicht alle Ziele erreicht. Projekte bringen aber viel Dynamik in eine Organisation und ermöglichen, sich im rasch wandelnden Umfeld zukunftsgerichtet zu positionieren. Auch bei uns war 2007 geprägt von verschiedenen Projekten.

Zum Beispiel unser neues **Internet**. Dieses Medium wird für den Informationsaustausch zwischen unseren Organisationen und dem Verband immer wichtiger. Die Statistik zeigt, dass der neue Internetauftritt jetzt stärker genutzt wird. Informationen können direkt und schnell weitergeleitet und abgerufen werden. Unser Internet ist auch eine Wissens-Plattform, auf welcher viel Spitex-Wissen gebündelt und für alle strukturiert zur Verfügung steht. Es bietet Potenzial für noch mehr Serviceleistungen und wird deshalb laufend weiter ausgebaut. Im ersten Halbjahr haben wir auch die **Anstellungsbestimmungen** für das Spitex-Personal im Kanton Bern überprüft und bereinigt. Sie bieten jetzt für unsere Spitex-Orga-

nisationen eine gute Basis für die weitere Entwicklung.

Die an der Delegiertenversammlung vom 26. April 2007 genehmigten **Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen** haben weitere Projekte ausgelöst. Drei davon – Fachliche Einsatzkriterien, Mitarbeiter/innen-Umfrage und Neues Prozessmodell – haben wir bereits im Berichtsjahr gestartet: Die Klient/innen-Umfrage und die Erarbeitung eines Beschwerdemanagement werden wir 2008 anpacken. Die Mitarbeiter/innen-Umfrage ist bereits fertig erstellt und kann im Frühjahr 2008 als Pilot durchgeführt werden.

Die **Kosten- und Leistungsrechnung** entwickelt sich zum Dauerbrenner. Der in der Projektgruppe entwickelte Leitfaden baut den Spitex-Organisationen eine Brücke zum SVS-Finanzmanual. Zudem bildet er eine Einstiegshilfe mit wenigen aber wichtigen Informationen. Klar ist, dass eine transparente und fachgerechte Rechnungslegung für die Führung eines Betriebs, aber auch als Verhandlungsinstrument gegenüber den Finanzierenden wichtig bleibt. Mit entsprechenden Kursen werden wir die Spitex-Organisationen im Jahr 2008 unterstützen.

Ein weiteres wichtiges Projekt – die **Richtlinien zum Datenschutz** – konnte 2007 inhaltlich abgeschlossen werden. Unter der Leitung von Daniel Kettiger und Miteinbezug von Vertreterinnen der Spitex-Organisationen wurden Richtlinien erarbeitet. Auch hier werden Kurse angeboten.

Auf nationaler Ebene arbeiten wir, zusammen mit 11 Kantonalverbänden, an der Neukonzeption der **Fachzeitschrift «Schauplatz Spitex»**. Ziel ist es, *eine* Spitex-Fachzeitschrift im deutschsprachigen Raum anzubieten. Die

Projektskizze steht, die Vorbereitungsarbeiten laufen auf Hochtouren. Das Jahr 2008 wird im Zeichen der Neukonzeption stehen.

Jürg Schläfli

Haben Sie gewusst...

Der SPITEX Verband Kanton Bern in Zahlen

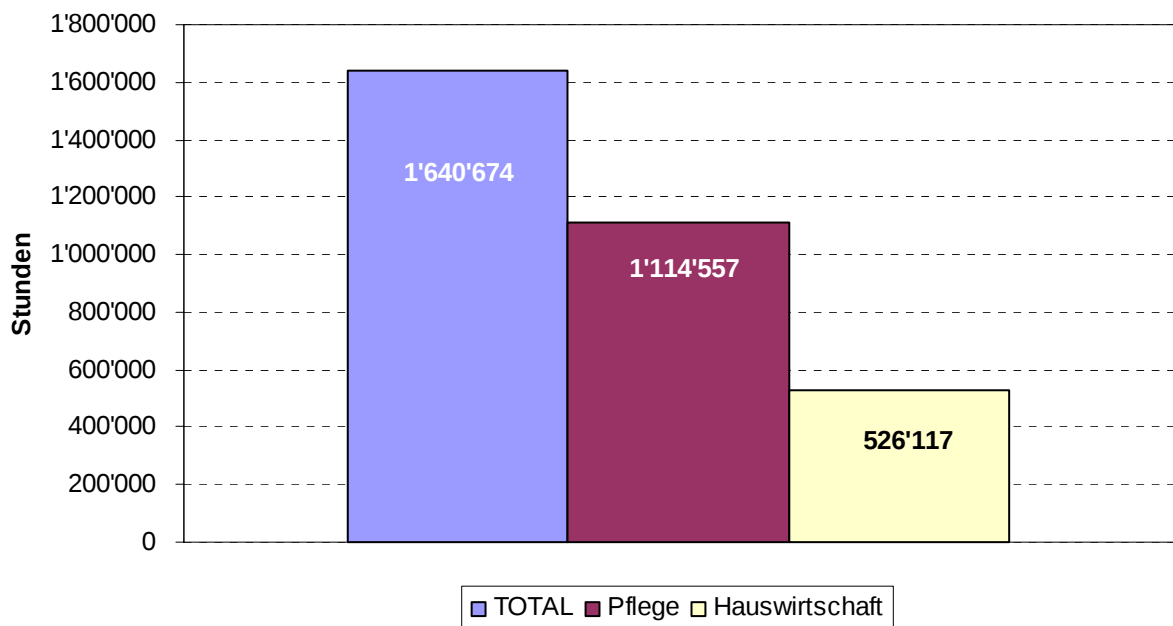
(Basis 2006)

3'936 Mitarbeitende besetzen insgesamt 1'642 Vollzeitstellen

23'165 Klientinnen und Klienten bezogen Pflegeleistungen (KLV)

12'705 Klientinnen und Klienten bezogen hauswirtschaftliche Leistungen

2006 erbrachte Spitex-Leistungen



Quelle: Statistik über die Hilfe und Pflege zu Hause im Kanton Bern, Erhebung 2006, GEF-ALBA, September 2007

5. Projekte und Dienstleistungen

5.1. Neue Standards angenommen

Am 26. April 2007 haben die Delegierten die «Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen» angenommen. Das Ergebnis war mit 126 zu 56 Stimmen (ohne Enthaltungen) eindeutig. Vor der Abstimmung wurde intensiv diskutiert. Kritische Stimmen gaben im Sinne von «weniger wäre mehr» zu bedenken, dass der Katalog zu viele Standards enthalte. Andere vertraten die Meinung, die Standards seien einseitig auf die Bedürfnisse dicht besiedelter Gebiete ausgerichtet und für Berggebiete unzumutbar. Die Befürworter argumentieren mit den Faktoren Qualität und Sicherheit, welche die neuen Standards zu zukunftsweisenden Instrumenten machten.

Mit der Annahme der Standards gelang den Delegierten ein grosser Schritt in die Zukunft.

Einführung Arbeitsinstrumente

Für die Umsetzung der neuen Standards in den Organisationen ist die Einführung diverser Arbeitsinstrumente geplant. Die meisten davon erarbeiten die Organisationen selber, einige werden zentral erstellt. Es sind dies zwei Instrumente mit Einführungstermin 1.1.2009 (Priorität A) und drei mit Einführungstermin 1.1.2011 (Priorität B):

Instrumente mit Priorität A

- Fachliche Einsatzkriterien (Standard 2.5.3). Der Standard sieht vor, dass die Mitarbeitenden entsprechend ihrer beruflichen Qualifikation eingesetzt werden.
- Erhebung der Mitarbeiterzufriedenheit. (Standard 3.3.3).

Instrumente mit Priorität B

- Erhebung der Klientenzufriedenheit (Standard 1.7.1),
- Beschwerdemanagement (Standard 1.7.2),
- Prozessmodell (Standard 2.5.1).

Alle Instrumente werden unter der Leitung des SPITEX Verband Kanton Bern, in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Organisationen, erarbeitet. Zudem ist in jeder Projektgruppe Jan Guillaume von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vertreten. Die Gruppe «Fachliche Einsatzkriterien» wird von Wolfgang Scholz, Vorstandsmitglied, geleitet. Die weiteren Gruppen stehen unter der Leitung von Jürg Schläfli, Geschäftsführer SPITEX Verband Kanton Bern.

Alle Projektgruppen haben die Arbeit aufgenommen. Die Instrumente werden den Organisationen rechtzeitig auf den vorgesehenen Termin zur Verfügung stehen.

Elisabeth Stettler

5.2. Regionalisierung auf gutem Weg

Auch 2007 hat sich die Spitex-Welt landauf, landab bewegt. Ein weiterer Fusionsschub wird derzeit umgesetzt. Das eindeutige JA zu den Standards mit Indikatoren wirkte motivierend. Entsprechend den eingegangenen Gesuchen für den Unterstützungsbeitrag gehen wir davon aus, dass sich die Anzahl Spitex-Organisationen per 01.01.2009 bei 70 einpendeln wird.

Die Regionalisierungswelle im Kanton Bern hat andere Kantone dazu bewogen, sich vertieft mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Deshalb führten wir, sogar über die Kantonsgrenze hinaus, Informations- und Beratungsgespräche. Entsprechend gross war die Nachfrage nach unserem Handbuch «Regionalisierung der Spitex-Landschaft». Mit der Fachhochschule Bern, Bereich «Soziales» konnte dazu dreimal ein Weiterbildungsangebot durchgeführt werden.

Fusionen ermöglichen Neues

Die im Jahresbericht 2006 erwähnten Herausforderungen wie zum Beispiel

- das breite Lohngefüge zwischen den zu fusionierenden Organisationen,
 - die unterschiedlich gelebten Kulturen zu vereinen,
 - die Neudefinition der Rollen des bestehenden Führungspersonals,
- führten die im Fusionsprozess beteiligten Personen oft an die Grenze des Machbaren. Bewährtes loszulassen um Neues zu ermöglichen war für viele Vorstandsmitglieder eine emotionale Herausforderung. Allen Beteiligten zollen wir grossen

Respekt für diesen Schritt in eine vielversprechende Zukunft.

Einzelne Organisationen haben sich entschieden, mit Betagten- und/oder Pflegezentren zusammen zu gehen. Das ist ein weiterer Ansatz zur Stärkung der Spitex. Spannend wird sein, wie sich diese Struktur der Zusammenarbeit/Fusion längerfristig etablieren wird.

Auf gutem Weg zum Ziel

Fast die Hälfte der Spitex-Organisationen hat den «Weg nach Rom» (vergl. Jahresbericht 2005, Seiten 10/11) auf unterschiedliche Weise in Angriff genommen. Heute sind sie entweder bereits angekommen oder befinden sich auf der Zielgeraden. Nun gilt es, Rom (Gesundheitsbranche), das einem rasanten Wandel unterworfen ist, eine tragfähige Grundstruktur zu geben, um die Organisation nachhaltig zu festigen. Das ist der nächste wichtige Entwicklungsschritt im Fusionsprozess. Dafür wünschen wir Ihnen allen weiterhin ein erfolgreiches und freudvolles Wirken.

Herzlichen Dank an Sie alle! Sie tragen mit Ihrem unermüdlichen Einsatz wesentlich zur Stärkung der Spitex im Gesundheitswesen bei. Mit Freude und Genugtuung durfte ich an den Gründungsversammlungen neuer Vereine teilnehmen und ein positives Stimmungsbild miterleben. Auch dafür danke ich allen ganz herzlich!

Rahel Gmür

5.3. Santésuisse / Nachfakturierung

Tarifvertrag abgeschlossen

Das Jahr 2007 war unter anderem geprägt von den Vertragsverhandlungen mit santésuisse. Im Zentrum vieler Verhandlungsrunden standen Themen wie

- die tarifliche Mindestqualifikation,
- die Minimaleinsatzzeit,
- die Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) und
- die Neukonzeption der Paritätischen Vertrauenskommission (PVK).

Umstrittene Mindestqualifikation

Die Mindestqualifikation war umstritten und wurde nach der neuen Bildungssystematik erstellt. Wir haben santésuisse überzeugt, die Sekundarstufe II (FaGe, Hauspflegerinnen etc.), die Behandlungspflege wie auch die Grundpflege in komplexen Situationen ausführen zu lassen, bzw. deren Leistung zum höheren Tarif zu verrechnen.

Auf der Assistenzstufe (z.B. Pflegehelferin, Pflegeassistentin) gibt es neu Restriktionen bei der Behandlungspflege und bei der Grundpflege in komplexen Situationen. Allfällige Schwierigkeiten in der Umsetzung sind möglichst pragmatisch anzugehen. Die Kritik der Krankenkassen, Assistenzpersonal zum höheren Tarif einzusetzen, ist ernst zu nehmen.

Klare Regelung bei der Abrechnung von Verbrauchsmaterial

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat per 1.7.2007 eine neue Liste für Mittel- und Gegenstände (MiGeL) in Kraft gesetzt. Aufgrund derer dürfen Spitex-Organisationen Verbrauchsmaterial nicht mehr in Rechnung stellen. Das sei im Tarif

bereits enthalten. Wir haben uns mit santésuisse Kanton Bern auf Folgendes geeinigt:

Spitex-Organisationen können wie bisher abrechnen, akzeptieren aber eine Reduktion der MiGeL Preise von 10%. Damit verfügen wir – im Gegensatz zu anderen Kantonen – über eine klare, anwendbare Regelung. Die 10% Mindereinnahmen könnten durch gemeinsame Einkäufe ausgeglichen werden.

Neues Instrument zur Konfliktbereinigung

Mit der Neukonzeption der Paritätischen Vertrauenskommission (PVK) erhalten Krankenversicherer und Spitex-Organisationen ein neues Instrument zur Konfliktbereinigung. Dieses löst das bisherige zweistufige Modell mit einer Kontroll- und einer Schlichtungsstelle ab. Damit bietet sich der neuen PVK die Chance, den Hauptteil der Konflikte einvernehmlich zu lösen und teure Gerichtsfälle zu vermeiden.

Zudem können Krankenkassen Controllings vor Ort vornehmen. Das geschieht nach klaren Regeln, die bereits in anderen Kantonen angewendet werden.

«Grundpflege»

Nachfakturierungspauschale

Nachdem der Bundesrat anfangs Juni 2006 die Spitex-Tarife rückwirkend erhöhte, nahm für die Spitex-Organisationen der administrative Aufwand zur Nachfakturierung der beiden Tarifstufen «Abklärung und Beratung» und « Behandlungspflege » erheblich zu.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlich bei allen Organi-

sationen für ihr Zusatzengagement! Dieses zahlte sich für die Spitex, den Kanton und die Gemeinden aus und verschaffte uns eine gute Ausgangslage für die Verhandlungen mit santésuisse.

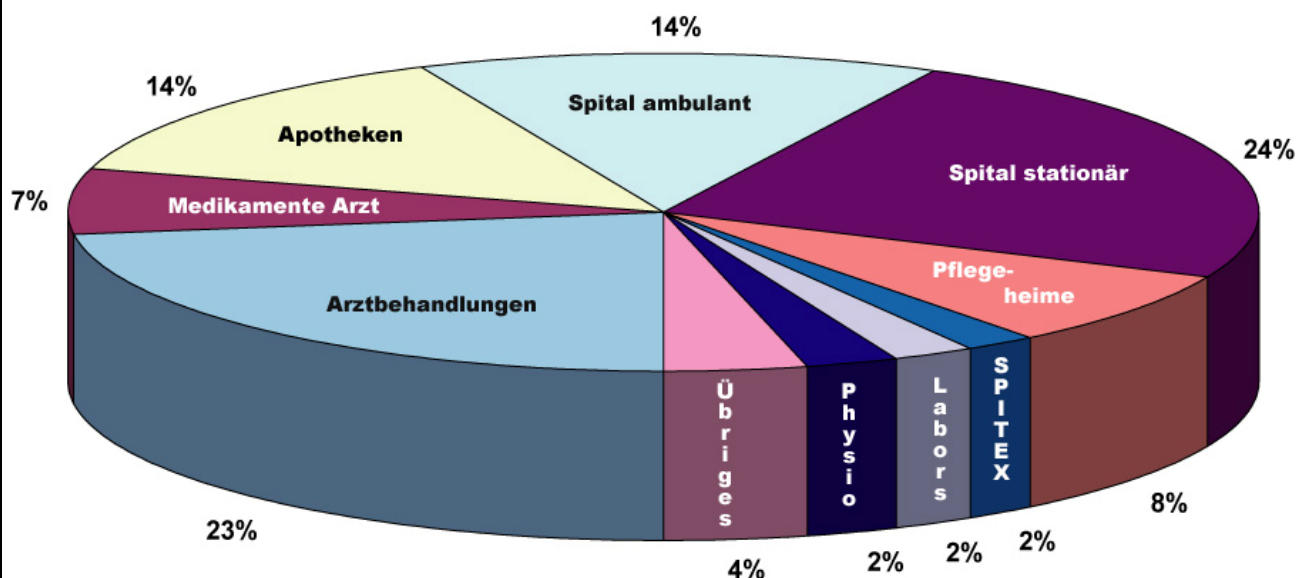
Bundesratsentscheid respektiert

Bekanntlich hat der Bundesrat die «Grundpflege» in einfache und komplexe Situationen mit unterschiedlichen Tarifen aufgeteilt. Für die Spitex-Organisationen hätte die individuelle Nachfakturierung einen nicht verantwortbaren Aufwand bedeutet. Wir haben deshalb nicht lockergelassen und mit santésuisse das Gespräch gesucht, obwohl die Verhandlungsaussichten allseitig als äusserst gering eingestuft wur-

den. Das erste nein von santésuisse akzeptierten wir nicht. Nach weiteren Verhandlungen hat uns santésuisse angeboten, eine Pauschale von CHF 1,8 Mio. an den Kanton zu überweisen. Diese Pauschale entspricht 70% der pauschal gestellten Forderung. Die Hälfte der Summe kommt via Lastenausgleich den Gemeinden zugute. Auf diese Weise wird der Bundesratsentscheid in allen Belangen respektiert. Damit ist die Zusammenarbeit von Spitex und santésuisse einen entscheidenden Schritt vorwärts gekommen.

Jürg Schläfl

Die zehn grossen Kostenblöcke in der Grundversicherung 2006



Quelle: santésuisse-Datenpool, 6-2007, vom 24.08.2007.
Weitere Statistiken finden Sie auf www.santesuisse.ch

5.4. Branchenentwicklung

Die Gesundheitsbranche wird sich in den kommenden Jahren stark verändern, herbeigeführt durch den politischen Willen und die Krankenversicherer. Das wird auch die Spitex massiv beeinflussen.

***Einen Vorsprung im
Leben hat wer da
anpackt,
wo andere erst einmal
reden.***

John F. Kennedy

Es ist Aufgabe unseres Verbandes, diese Themen frühzeitig aufzunehmen, damit sich unsere Basis positiv und proaktiv im veränderten Umfeld behaupten kann.

Neue Einflussfaktoren

Wichtige Einflussfaktoren in den kommenden Jahren sind:

- die flächendeckende Einführung von Fallpauschalen, den sog. DRGs, die grossen Einfluss auf die Pflegequalität in der ambulanten Versorgung haben werden;
- die Einführung des NFA (Neuer Finanzierungsausgleich) per 01.01.2008;
- die immer noch offene Ausgangslage bei der KVG-Revision
- die Einführung neuer Arbeitsinstrumenten wie Managed Care, Health Care, Casemanagement, Management Care, Gesundheitskarte, etc.;
- ein erweitertes Dienstleistungsangebot wie Prävention, Palliation, usw.;
- das Spannungsfeld zwischen Mengenwachstum und Personalknappheit.

Zukünftige Kernthemen

Wir haben mit Experten und mit Vertretern anderer Versorgungsbereiche intensive, wertvolle Gespräche geführt und daraus folgende Kernthemen abgeleitet:

- Neue Strukturmodelle,
- durchlässige Pflegeprozesse,
- optimierter Wissenstransfer zwischen den einzelnen Versorgungsbereichen,
- Branchenentwicklung im Gesundheitswesen.

Mit diesen Themen wird sich der Vorstand in den nächsten zwei Jahren gezielt auseinander setzen. Die GEF begrüsst diese Bestrebungen, denn sie sind identisch mit dem Altersbericht des Kantons Bern.

Wir danken allen Beteiligten die uns ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Rahel Gmür

5.5. KrankenversicherungsgesetzKVG

Die Krankenversicherung funktioniert in wichtigen Bereichen während der gesamten Legislaturperiode mehrheitlich auf der Basis von Provisorien. Die Pflegefinanzierung gehört im Rahmen des KVG zu einem zentralen Dossier. Beinahe hätten es die eidg. Räte geschafft, dieses Paket im 2007 zu verabschieden. Am 4. Dezember 2007 hielt der Nationalrat in der Differenzbereinigung für die Neuordnung der Pflegefinanzierung an seiner patientenfreundlichen Haltung fest. Er bestand darauf, dass die Krankenkassen und die Kantone die durch Spitex und die Heime geleistete Akut- und Übergangspflege bezahlen. Der Ständerat hätte diese Haltung am 6. Dezember 2007 diskutieren sollen. Das Geschäft wurde jedoch kurzfristig von der Traktandenliste gestrichen, weil die vorbereitende Kommission offenbar mehr Zeit benötigt.

Vorläufige Einigung erzielt

In zwei zentralen Fragen einigten sich der National- und der Ständerat vorläufig zugunsten der Pflegebedürftigen:

- *«Die Kostenbeteiligung der Pflegebedürftigen für die Langzeitpflege wird auf maximal 20% des höchsten Pflegebeitrags der Krankenkassen beschränkt.*
- *Die Vermögensfreigrenze bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen für selbstbewohntes Wohneigentum wurde auf CHF 300'000 heraufgesetzt.*

Der Nationalrat hat weiter entschieden, im Gesetz ausdrücklich festzuschreiben, dass die Krankenkassen Beiträge an die Pflege in ambulanten Tages- und Nachtstrukturen leisten müssen. Er rückte jedoch von einer automatischen Anpassung des Pflegebeitrags der Krankenversicherung an die Lohn- und Preisentwicklung ab. Nun soll der Bundesrat den Beitrag alle zwei Jahre anpassen und damit der Entwicklung der Pflegekosten Rechnung tragen.»

Trotz dieser vorläufigen Einigung gehen die Diskussionen in den Räten im Jahre 2008 weiter.

Offen bleibt insbesondere die Finanzierung der ärztlich angeordneten Akut- und Übergangspflege. Santé-suisse bekämpft die Finanzierung dieser Pflege. Spitex setzt sich für die Vollfinanzierung dieser Pflege durch die Krankenkassen ein.

Die Räte planen dieses Dossier im 2008 definitiv zu verabschieden. Dabei müssen wir davon ausgehen, dass die Spitex-Pflege für Langzeit-Klient/innen teurer wird und dass weitere Revisionen im Gesundheitswesen auf uns zukommen.

Jürg Schläfli

5.6. Datenschutz

Abklärungen des Eidg. Datenschutzbeauftragten und des Bundesamtes für Justiz im Zusammenhang mit der Einführung von RAI Home-Care (RAI-HC) haben ergeben, dass in den meisten Kantonen die Spitex-Organisationen einen öffentlichen Auftrag erfüllen. Sie unterstehen daher den kantonalen Datenschutzvorschriften, die für die Kantons- und Gemeindeverwaltungen gelten. Rückfragen beim Datenschutzbeauftragten des Kantons Bern und bei der GEF haben dies für den Kanton Bern bestätigt.

Die Spitex-Organisationen im Kanton Bern unterstehen dem kantonalen Datenschutzgesetz

Eine interne Arbeitsgruppe befasste sich seit Herbst 2005 mit der Frage, welche juristischen und fachlichen Konsequenzen dies für die Umsetzung von RAI-HC im Kanton Bern hat. Diese Arbeiten konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Bereinigte Vorlage genehmigt

Im Frühjahr 2007 wurde eine zweite Konsultation der Entwürfe beim Rechtsamt der GEF und bei der kantonalen Datenschutzaufsichtsstelle durchgeführt. Der Vorstand des SPITEX Verbands bereinigte

die Vorlage, bestehend aus Datenschutzrichtlinien, Merkblatt für Klientinnen und Klienten und zwei weiteren Dokumenten und genehmigte diese am 20. Juni 2007. Er berücksichtigte dabei auch das kurz zuvor veröffentlichte Bundesgerichtsurteil¹, das nicht nur in Datenschutzkreisen zu Diskussionen Anlass gab. Die Datenschutzrichtlinien sind damit die erste Konkretisierung der Standards mit Indikatoren. Die Suche nach einem geeigneten Übersetzer mit entsprechenden juristischen Kenntnissen gestaltete sich schwierig. Der französische Text liegt deshalb erst seit Ende Januar 2008 vor.

Schulungsangebot 2008

Bis Ende Jahr hat die Arbeitsgruppe zudem ein Ausbildungskonzept für die neue Funktion der datenschutzverantwortlichen Person in den Spitex-Organisationen erarbeitet.

Mit dem Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern-Wankdorf (BV Bern) konnte ein professioneller Partner für die operative Durchführung dieser Einführungskurse gefunden werden, welche zwischen Mai und September 2008 durchgeführt werden.

Daniel Kettiger

¹ Bundesgerichtsurteil II soz. Abteilung vom 21.03.2007, Stadt Zürich vs. Helsana Versicherungen AG betr. Herausgabe von Dokumenten (Heime)

5.7. Publikationen

Spitex-Bekanntheitsgrad erhöht

2007 hat sich die Marke «Spitex» bei unseren Partnern und in der Öffentlichkeit weiter gefestigt. Dies unter anderem als Folge unserer Projekte «Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen» und «Regionalisierung der Spitex-Landschaft». Die Medien haben über die geplanten oder vollzogenen Fusionen im Kanton umfassend berichtet.

Unser elektronischer Newsletter «Rendezvous» hat viel zum verbesserten Bekanntheitsgrad der Spitex und ihrer Rolle im Gesundheitswesen beigetragen. Besonders auch im Hinblick auf das Älterwerden der Bevölkerung. Auch andere Berichte in diversen Medien, Communiqués und Interviews im Zusammenhang mit der (noch immer andauernden) Neugestaltung der Pflegefinanzierung im KVG haben geholfen.

Wir haben über die beeindruckende Zustimmung der Delegierten zu den zukunftsgerichteten Projekten (siehe oben) informiert. Präsidentin Lisa Humbert-Droz hatte Gelegenheit, in Zeitungs- und Radiointerviews diesen wichtigen Schritt und die Ziele der Spitex zu erläutern.

«Rendezvous» erfolgreich

Der 2006 erstmals aufgeschaltete Newsletter «Rendezvous» erschien jeden zweiten Mittwoch und löste auch 2007 viele positive Mitgliederreaktionen aus. Auf unserer Website www.spitexbe.ch sind zahlreiche Berichte, Meldungen und Hinweise auf Publikationen oder Veranstaltungen zu finden. Diese

sind nicht nur für Mitglieder, sondern auch für unsere Partner und die interessierte Öffentlichkeit nützlich.

Nach dem Weggang der bisherigen Verantwortlichen, Claudia Weiss Gerber Ende August 2007, übernahm interimistisch unser Geschäftsführer Jürg Schläfli die Redaktion. Ab 2008 ist Iris Meyer, vormals Assistentin der Geschäftsführung des Verbands, dafür verantwortlich.

Neuer «Schauplatz Spitex»

In der sechsmal pro Jahr erscheinenden Fachzeitschrift «Schauplatz Spitex» haben wir regelmässig vertieft über unsere Tätigkeiten sowie das Geschehen und die Entwicklungen in der bernischen Spitex-Landschaft informiert. Die Zusammenarbeit mit dem «Schauplatz Spitex» unterstreicht die Vorreiterrolle unseres Verbandes in vielen Belangen.

2007 wurde bekannt, dass die bisher von zehn Deutschschweizer Kantonalverbänden mitgetragene Zeitschrift in neuer Form und allenfalls unter neuer Trägerschaft erscheinen soll. Im Zuge des neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen wird das Bundesamt für Sozialversicherung die Weiterentwicklung der Zeitschrift finanziell unterstützen. Eine in der zweiten Hälfte 2007 eingesetzte Arbeitsgruppe, in der uns Jürg Schläfli vertritt, erarbeitet das weitere Vorgehen.

Claudine Böhlen

5.8. Kinderspitex

Die Koordinationsgruppe Kinderspitex tagte im Berichtsjahr zweimal. Um die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen zu fördern, haben wir neu die Pflegedienstleiterinnen der Kinderklinik Inselspital an die Sitzungen eingeladen. Ebenfalls dabei war die Spitex RegionKöniz. Die Gruppe setzte sich nebst bekannten Themen (gemeinsamer Prospekt) auch mit neuen Herausforderungen auseinander. Zum Beispiel übernimmt die Invalidenversicherung (IV) keine Kosten für die Grundpflege mehr. Diese Regelung gilt in anderen Kantonen bereits seit drei Jahren. Die GEF hat sich bereit erklärt, in Notfällen Unterstützung zu bieten.

Die Abrechnung der erbrachten Leistung gab zu diskutieren. Die lokalen Spitex-Organisationen finden die Kosten der Leistungserbringenden zu hoch und befürchten, dadurch die Kostenobergrenze zu überschreiten. Auf der anderen Seite beklagen sich die Anbieterinnen von Kinderspitex-Leistungen über nicht kostendeckende Tarife.

Die Rollenteilung zwischen der zuständigen Kinderspitex und der lokalen Spitex-Organisation löste ebenfalls Diskussionen aus. Diese komplexe Frage wird aktuell bleiben, weil die fachliche Abgrenzung umstritten ist.



Förderverein Kinderspitex aufgelöst

Nachdem sich die drei Kinderspitex-Regionen Bern, Biel und Langenthal im Kanton Bern gut etabliert haben, musste sich der Förderverein Kinderspitex mit der Grundsatzfrage einer weiteren Daseinsberechtigung auseinandersetzen. Der Vorstand stellte nach reiflicher Überlegung den Antrag zur Auflösung an die Mitgliederversammlung. Der Förderverein Kinderspitex wurde mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 4. April 2007 per 21. September 2007 aufgelöst.

Wir danken der Präsidentin und dem Vorstand für ihre Initiative und den grossen Einsatz in all den Jahren.

Regula Stähli

5.9. Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

An der diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung wurde ich als Vorstandsmitglied in den Verband gewählt. Ich danke den Mitgliedern für das Vertrauen.

Als erste «Amtshandlung» habe ich im Rahmen des Projekts «Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen» (siehe 5.1) die Projektleitung für die Erarbeitung des Instruments «Fachliche Einsatzkriterien» übernommen. Die interne Arbeitsgruppe besteht aus erfahrenen Spitex-Praktikerinnen. Erste Sitzungen fanden bereits statt – mit lebendigen Diskussionen über Quali-

tät und Qualifikationen. Es gilt nun, die im Tarifvertrag 2008 vereinbarten Regelungen in unsere Kriterien einzubinden.

Ein grosses Anliegen ist mir auch die Förderung der Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den verschiedenen Gesundheitsinstitutionen betreffend Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft. Meine regelmässigen beruflichen Kontakte mit Pflegeheimen, Spitälern und Rehabilitationseinrichtungen nutze ich aktiv, um für die Spitex zu werben.

Wolfgang Scholz

5.10. Mitgliederbeziehung stärken

Unser ständiges Bestreben ist es, die Beziehung zu unseren Mitgliedern zu verbessern. So besuchten unser Vorstand und der Geschäftsführer auch im Berichtsjahr zahlreiche Veranstaltungen, Delegiertenversammlungen, Vorträge und regionale Treffen. Besonders freut uns, dass wir einigen Gründungsversammlungen beiwohnen durften. Aufgrund der Fusionen stehen Strukturveränderungen an, so dass die Vertretungen in den Regio- und in den ERFA-Gruppen überprüft werden. Diese Treffen wurden zum Teil sistiert, da sie nur noch vorübergehend den bestehenden Strukturen entsprechen und den aktuellen Problemen noch nicht Rechnung tragen können.

Um den Austausch zwischen Vorstand, Geschäftsstelle und Mitgliederorganisationen weiter zu stärken, haben Geschäftsführer Jürg Schläfli und Präsidentin Lisa Humbert-Droz seit Februar 2007 jeden letzten Freitagvormittag im Monat für Diskussionen, Gespräche und Anliegen der Mitglieder reserviert. Geographisch weit entfernte Organisationen können sich auch für ein telefonisches «Im Gespräch» anmelden.

Wir danken allen für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen viel Erfolg, sei es im Tagesgeschäft oder bei den Fusionsbestrebungen.

Regula Stähli

5.11. Bildung: Neuausrichtung

Die Neuausrichtung der Ausbildungsplattform in den Gesundheitsberufen verlangt von den Betrieben zusätzliche Anstrengungen. Diese sind eine Folge der neuen Bildungssystematik. Die Betriebe mussten sowohl Ausbildungsplätze für altrechtliche wie auch für neurechtliche Ausbildungen zur Verfügung stellen. Einige Organisationen entschlossen sich, ins kalte Wasser zu springen. Sie schufen Ausbildungsplätze nach neurechtlichen Grundlagen, obwohl die Revision des Rahmenlehrplanes Pflege (RLP) und die Revision der Bildungsverordnung (BiVo) Fachangestellte/r Gesundheit (FaGe) noch im Raum standen.

Sekundarstufe II

Im Rahmen der Revision der BiVo FaGe konnte die Spitex ihre Forderungen nachhaltig einbringen. Wir haben zudem die Forderung erfüllt, eine adäquate Ausbildung zur gelernten Hauspflegerin, zum gelernten Hauspfleger sicherzustellen. Ich bin überzeugt, dass für die Spitex – mit der im Vernehmlassungsverfahren stehenden BiVo FaGe – eine gute Ausgangslage geschaffen wurde, um engagierte Jugendliche für die Ausbildung gewinnen zu können.

Mit der Neuausrichtung des Basislehrjahres zu einem leicht degressiven Modell, wird die Ausbildung sowohl für die Praxis wie auch für die Lernenden attraktiver. Bereits zeigen erste Erfahrungen, dass die Nachfrage der Jugendlichen nach Ausbildungsplätzen das Angebot der Spitex bei weitem übersteigt.

Wir richten deshalb einen dringenden Appell an alle Organisationen, weitere Lehrstellen zur Verfügung zu stellen!

Bereits 2009 werden wir mit der Tatsache konfrontiert, dass ca. 12% weniger Schulabgänger/innen für Ausbildungen zur Verfügung stehen. Das ist für die Gesundheitsbranche eine grosse Herausforderung.

Mit dem von der OdASanté (Organisation der Arbeit) lancierten Projekt «Grundbildung mit Attest» haben wir uns ebenfalls engagiert auseinandergesetzt. Die ersten Resultate dazu werden im Frühjahr 2008 erwartet.

Tertiärstufe

Im Vernehmlassungsverfahren zum RLP sowie in einer breiten, von allen Versorgungsbereichen im Gesundheitswesen verlangten Anhörung, konnten wir unsere wichtigsten Anliegen einbringen. Der zentralen Forderung, den generalistischen Ausbildungsansatz zu bevorzugen, wurde Rechnung getragen. Die Ausgestaltung der Praktika wurde gemäss Anträgen aus der Praxis ebenfalls korrigiert. Viele Unsicherheiten sind ausgeräumt. Es gilt nun, die bestehenden Curricula zu überprüfen und wo notwendig anzupassen.

Praktikumsplätze

Die Spitex tut gut daran, in den nächsten zwei Jahren neue Praktikumsplätze zu schaffen und die altrechtlichen in neurechtliche Plätze zu überführen. Sonst wird ihr das diplomierte Pflegepersonal in den

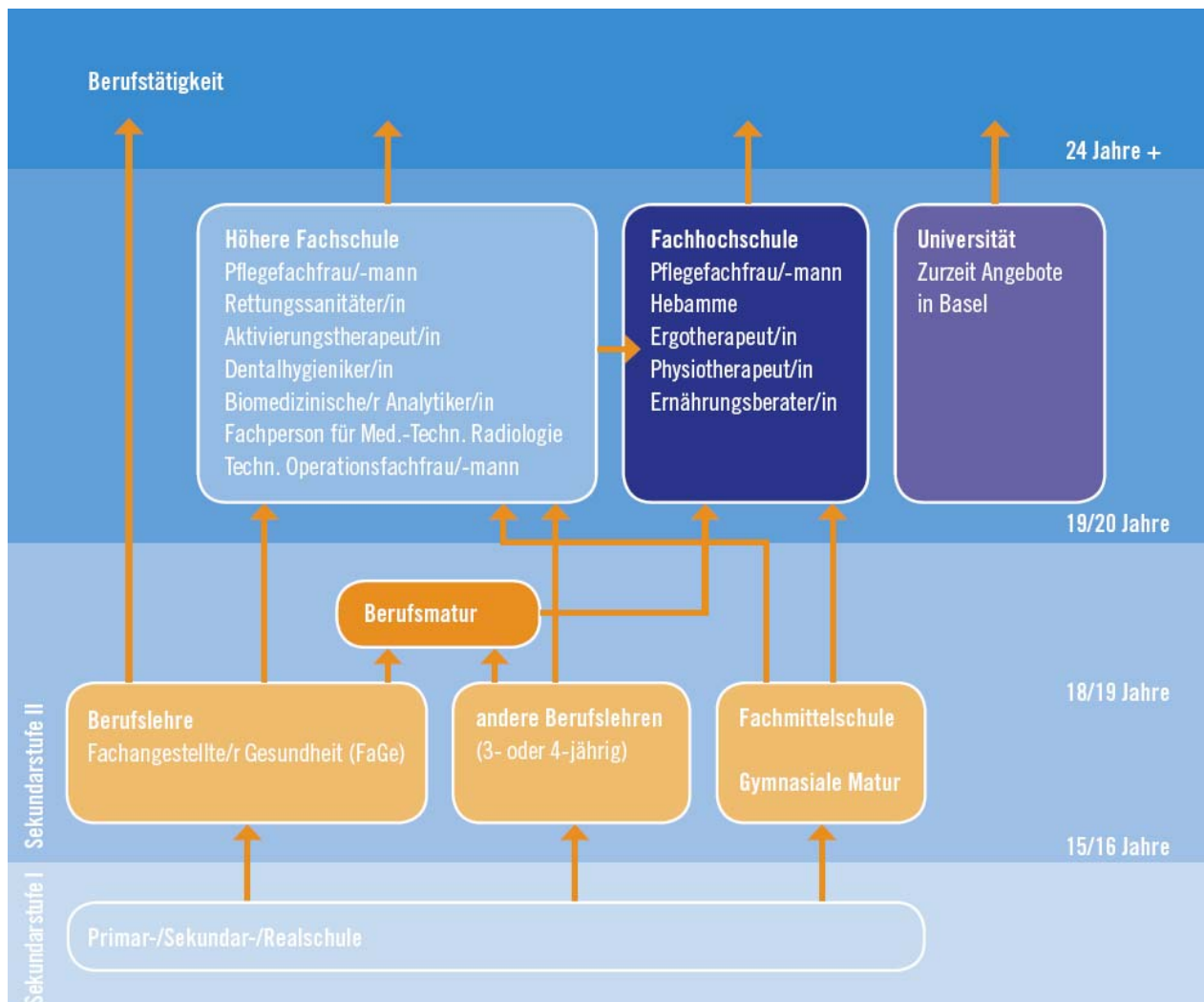
kommenden Jahren fehlen. Die schweizweite Einführung der Fallpauschalen wird diese Tendenz noch verstärken.

Studien der Universität Bern belegen, dass sich das Engagement in der Berufsbildung für jeden Lehrbetrieb längerfristig auszahlt, weil er sich damit auch der gesellschaftspolitischen Verantwortung stellt.

Ich danke allen Ausbildungsbetrieben für ihr wertvolles Engagement ganz herzlich und gebe der Hoffnung Ausdruck, dass sich im kommenden Jahr weitere Spitex-Organisationen in der Berufsbildung engagieren werden.

Rahel Gmür

Wege zu den Gesundheitsberufen



Quelle: 9/2006 «Gesundheitsberufe – Profis für Menschen». Erhältlich bei: OdA Gesundheit Bern, Tel. 031 932 22 12, info@gesundheitsberufe-bern.ch, www.gesundheitsberufe-bern.ch

6. Paritätische Vertrauenskommission

Bei der Kontrollstelle sind nur zwei Streitfälle eingegangen: Der Sekretär PVK hat die Parteien angehalten, gemäss Reglement vorerst zu versuchen, eine gütliche Einigung zu erzielen. Darauf wurden beide Streitfälle zurückgezogen, ohne dass die Kontrollstelle eine Beurteilung vorzunehmen hatte.

Der Schlichtungsstelle (PVK) sind keine Streitfälle vorgelegt worden, es hat deshalb keine Sitzung stattgefunden.

Da die Kontrollstelle mit dem per 01.01.2008 in Kraft tretenden Tarifvertrag neu geregelt wird, löst sich die PVK per 31.12.2007 auf.

Jacques Calcio-Gandino

7. Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen

Erstmals darf ich als neues Mitglied des Stiftungsrates der «Stiftung bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen», in Vertretung des SPITEX Verbandes über das Geschäftsjahr 2007 berichten. Der Stiftungsrat hat sich wie gewohnt zu drei Sitzungen getroffen. Wir wurden durch die Ombudsfrau, Frau Andrea Lanz Müller, über die Anzahl und den Inhalt der Anfragen und Schlichtungen informiert. Im letzten Jahr wurden 413 Rechtsauskünfte und Beratungen (Vorjahr 380) sowie 30 Schlichtungsfälle behandelt. Zusammengefasst ist das eine Zunahme von ca. 15 %. Auffallend ist die Zunahme der Fälle in der Pflege und Betreuung, bei Patientenrechten und Sozialversicherungen.

Auch im letzten Jahr waren die Schlichtungsfälle aus dem Bereich Spitex selten, Tendenz jedoch leicht steigend.

Ich habe mich sehr gefreut, die Nachfolge von Annina Berger im Stiftungsrat der Ombudsstelle anzu-

treten und danke ihr und der Stiftung für das Vertrauen. Es ist mir als Präsidentin von Spitex Thun (ab 01.01.2008 Präsidentin des Vereins Spitex Region Thun) ein grosses Anliegen, die Interessen und Wünsche des SPITEX Verbandes auch in diesen Stiftungsrat einbringen zu können.

Von der Notwendigkeit dieser Institutionen bin ich überzeugt und werde mich gerne auch in Zukunft dafür engagieren. Von meinem ersten Jahr kann ich ein absolut positives Fazit ziehen. Ich konnte einen weiteren Bereich im Rahmen der Alters- und Heimpolitik kennen lernen und bin bereit für neue Herausforderungen.

Neuer Standort

Die Ombudsstelle hat ihren Standort verlegt. Die neue Adresse lautet: Herrengasse 22, Postfach 580, 3000 Bern 7, Tel: 031 320 30 69

Barbara Bangerter

8. Vertretung in Gremien

Kommissionen:

Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern

- Rahel Gmür, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern und Präsidentin OdA

Neue Bildungssystematik

- Rahel Gmür, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern

Spitalversorgungskommission

- Lisa Humbert-Droz, Präsidentin SPITEX Verband Kanton Bern

Fachkommission Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen VBA

- Barbara Bangerter, Präsidentin Spitex Thun

Paritätische Vertrauenskommission (bis 31.12.2007)

Präsidentin:

- Carine Egger Scholl, Fürsprecherin

Sekretär:

- Jacques Calcio-Gandino

Vertreterinnen SPITEX Verband:

- Regula Stähli, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern und Präsidentin Spitex Verein Nidau
- Elisabeth Stettler, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern und Betriebsleiterin Spitex Spiez

Stellvertreterin:

- Sigrun Kuhn-Hopp, Betriebsleiterin Spitex Langenthal

Vertreter der Krankenversicherer:

- Christoph Engel, santésuisse Bern
- Peter Sieber, santésuisse Bern (bis 30.03.2007)
- Hans-Peter Eckstein, santésuisse Bern (ab 01.04.2007)

Interne Arbeitsgruppen:

Verhandlungsdelegation mit santésuisse Bern

- Lisa Humbert-Droz, Vorsitz, Präsidentin SPITEX Verband Kanton Bern
- Rahel Gmür, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern und Präsidentin Spitex Bern
- Jürg Schläfli, Geschäftsführer SPITEX Verband Kanton Bern
- Dieter Widmer, Delegierter des Verbands Berner Gemeinden (VBG), Alters- und Versichertenamt der Stadt Bern, Vertreter der Gemeinden

Gesamtprojektleitung der Projekte «Standards mit Indikatoren» und «Regionalisierung»

- Lisa Humbert-Droz, Vorsitz, Präsidentin SPITEX Verband Kanton Bern
- Peter Dolder, externe Projektleitung
- Rahel Gmür, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern
- Iris Meyer, Assistentin des Geschäftsführers SPITEX Verband Kanton Bern
- Jürg Schläfli, Geschäftsführer SPITEX Verband Kanton Bern
- Elisabeth Stettler, Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern und Betriebsleiterin Spitex Spiez

Steuergruppe «Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen» (bis 20.06.2007)

- Elisabeth Stettler, Vorsitz, SPITEX Verband Kanton Bern
- Katharina Balsiger, Santésuisse Bern
- Peter Dolder, externe Projektleitung
- Jan Guillaume, Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern
- Fritz Jost, Spitex Heimberg
- Sigrun Kuhn-Hopp, Spitex-Dienste Langenthal und Umgebung
- Esther Mohni, ASAD Vallée de Tannes et du Petit Val
- Marcel Rüfenacht, Spitex Bern
- Jürg Schläfli, SPITEX Verband Kanton Bern
- Ueli Studer, Vertreter Verband Berner Gemeinden

Koordinationsgruppe Kinderspitex

- Heidi Blaser, Chirurgische Kinderklinik Inselspital Bern (seit 31.10.2007)
- Daniela Brunner Wüest, Spitex Bern
- Birgit Dyla, Spitex Biel-Bienne
- Eva Feller, Spitex Bern
- Jan Guillaume, Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern
- Sigrun Kuhn-Hopp, Spitex-Dienste Langenthal und Umgebung
- Elfriede Rabold, Spitex Biel-Bienne
- Monika Renz, Kinder-Spitex Langenthal
- Silvia Rosat, Kinderspitex Förderverein Kanton Bern (bis 21.09.2007)
- Marcel Rüfenacht, Spitex Bern
- Hanna Schilltknecht, Spitex Region Köniz
- Jürg Schläfli, SPITEX Verband Kanton Bern
- Regula Stähli, SPITEX Verband Kanton Bern
- Debora Zappel, Kinderspitex Förderverein Kanton Bern (bis 21.09.2007)

- Johanna Zawadynska, Medizinische Kinderklinik Inselspital Bern (seit 31.10.2007)

Kerngruppe Spitex-Betriebsleitungen

- Sigrun Kuhn-Hopp, Vorsitz, Spitex-Dienste Langenthal und Umgebung
- Heidi Arn, Spitex-Verein Büren Meienried Oberwil Rütli
- Dorothée Buchmüller, Spitex-Verein Saanenland (bis 31.04.2007)
- Ursula Hofer, Spitex Dienste der Region Konolfingen
- Marianne Hubschmid, Spitex Bürglen
- Urs Kernen, Spitexverein Interlaken u.U.
- Herbert Graf, Spitex Region Emmental
- Angelica Merz, Spitex Oberes Worblental
- Bernhard Moser, Spitex Thun
- Elfriede Rabold, Spitex Biel-Bienne
- Hanna Schilltknecht, Spitex Region Köniz
- Jürg Schläfli, SPITEX Verband Kanton Bern
- Barbara Siegenthaler, Spitex-Dienste Steffisburg
- Regula Stähli, SPITEX Verband Kanton Bern
- Helmut Staudt, Spitex Hasle Rüegsau
- Elisabeth Stettler, Spitex Verein Spiez
- Sonja von Allmen, Spitex Niederbipp
- Erika Wüthrich Rösch, Spitex-Zentrum Burgdorf-Oberburg

Arbeitsgruppe Datenschutz/RAI-HC

- Daniel Kettiger, Vorsitz, SPITEX Verband Kanton Bern
- Angelica Merz, Spitex Oberes Worblental
- Irene Mettauer, Spitex Belp-Toffen
- Jürg Schläfli, SPITEX Verband Kanton Bern
- Katarina Wilhelm, Spitex Nidau

9. Jahresrechnung und Bilanz 2007

Jahresrechnung

Aufwand

Abweichung Konto	Bezeichnung	Rechnung 2006	Budget 2007	Rechnung 2007	Budget
2007					
33	Total Besoldungen				
	Führung/ Verwaltung	256'018.35	284'000.00	284'183.30	-183.30
37	Total Sozialleistungen	62'942.10	50'900.00	39'912.70	10'987.30
38	Total Arbeitsleistung Dritter	128'043.55	174'700.00	122'989.40	51'710.60
39	Total Personalnebenaufwand	26'404.70	20'000.00	17'547.55	2'452.45
53	Unterhalt und Reparaturen	778.85	2'500.00	501.95	1'998.05
54	Total Aufwand für Anlagenutzung	11'405.50	7'500.00	6'750.05	749.95
55	Total Raumaufwand	36'720.60	43'500.00	36'317.80	7'182.20
57	Total Verwaltungs-, EDV und Werbeaufwand	105'072.15	97'600.00	113'099.25	-15'499.25
58	Total Versicherungen, Gebühren, Finanzaufwand	1'244.35	2'000.00	1'158.85	841.15
59	Total Übriger Betriebsaufwand	116'342.24	102'500.00	69'820.55	32'679.45
	Total Aufwand	744'972.39	785'200.00	692'281.40	92'918.60

Ertrag

65	Total Einnahmen aus Material und Verkauf	90'506.65	91'500.00	78'698.10	-12'801.90
66	Total aus Kapitalzinsertrag	543.55	1'500.00	7'245.10	5'745.10
69	Total Subventionen, Beiträge, Spenden	686'916.10	660'000.00	655'334.05	-4'665.95
	Total Erträge	777'966.30	753'000.00	741'277.25	-11'722.75
	Erfolg ordentlich	32'993.91	-32'200.00	48'995.85	81'195.85
	Ausserordentlicher Ertrag	13'422.15	-	868.85	868.85
	Ausserordentlicher Aufwand	-	-	3'369.00	-3'369.00
	Saldo	46'416.06	-32'200.00	46'495.70	78'695.70

Bilanz per 31.12.2007

	Aktiven	Passiven
Kasse	531.25	
Postkonto 1	67'381.75	
Postkonto 2	5'877.71	
Valiant	39'719.32	
Valiant Transferkonto	-3'654.55	
Festgelder	350'000.00	
Debitoren	4'088.50	
Verrechnungssteuer	2'350.05	
Kontokorrent Proj. Regionalisierung	-1'002.40	
Kontokorrent Proj. Standards	-6'928.30	
Delkredere	-200.00	
Vorräte	27'852.10	
Transitorische Aktiven	590.85	
Anlagen	6'700.00	
Kreditoren		24'750.05
Sonstige Kreditoren		60'000.00
Abrechnungskonti AHV UVG KTG		-300.75
Abgrenzung Ferien und Überstunden		11'295.05
Transitorische Passiven		5'790.45
Rückstellungen		45'000.00
Eigenkapital		233'448.89
Fonds		66'826.89
Saldo		46'495.70
Total	493'306.28	493'306.28

Abonnieren Sie unsere Fachzeitschrift!

**Der Schauplatz Spitex informiert Sie über
Pflege, Berufsalltag, Aufgaben und Tätigkeiten
der Spitex.**

**Schauplatz
Spitex**

Zeitschrift der kantonalen Spitex-Verbände
Aargau, Appenzell Auser Rhoden, Bern, Glarus, Graubünden,
Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zürich

Sie können wählen zwischen

- Jahres-Abonnement (6 Ausgaben) für CHF 50.-
- Schnupper-Abo: 3 Ausgaben zum Sonderpreis von CHF 20.-
- Mitglieder erhalten jedes Zusatzabonnement zu CHF 30.-

Bestellen Sie Ihr Abonnement noch heute beim

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich,
Telefon 044 291 54 50, Fax 044 291 54 59, E-Mail info@spitexzh.ch

10. Erläuterungen zur Jahresrechnung 2007

Der Überschuss von ca. CHF 45'000 fiel in der gleichen Grössenordnung wie im Geschäftsjahr 2006 aus. Massgebend zu diesem Ergebnis haben die tiefer ausgefallenen Rechtsberatungskosten beigetragen. Dies dank weniger Konflikten mit santésuisse und den Krankenkassen. Tieferer Kosten entstanden auch in der Paritätischen Vertrauenskommission (Spitex/Krankenkassen) aufgrund der wenigen zu behandelnden Fälle.

Ebenso unter den geplanten Zahlen sind die Übersetzungskosten geblieben. Das Gleiche gilt für das Honorar des Präsidiums. Zusätzliche Auslagen sind im Bereich Informatik und Internet getätigt worden. Insbesondere der Aufbau des neuen Internets führte zu Ausgaben über Budget.

Auf der Ertragsseite mussten wir einen Rückgang im Verkauf des Werbematerials in Kauf nehmen. Die

Gründe liegen in der Umstrukturierung des Bereichs. So wurde das Sortiment gestrafft und erneuert, die Mindestverkaufsmengen erhöht. Der Verkauf wird heute fast ausschliesslich über Internet abgewickelt. Positiv ins Gewicht fiel der deutlich höhere Zinsertrag. Die jeweils kurzfristigen Anlagen in Festgelder haben sich ausbezahlt.

Bei den Aktiven sticht insbesondere die Höhe der Festgelder hervor. Dieses Kapital nimmt jeweils bis zur Einzahlung der Mitgliederbeiträge im Frühjahr laufend ab. Die finanzielle Situation des Verbands ist solid und gesund.

Nicht in der Bilanz aufgeführt ist die Arbeitgeberreserve bei der Bernischen Pensionskasse in der Höhe von CHF 25'000.-.

Jürg Schläfli

Auf vielfachen Wunsch wieder in unserem Werbesortiment:

Post-It Blöckli

1-farbig bedruckt, Block à 100 Blatt,

Format 68 x 74.5 mm,
(10 Blöcke in Cellophan verpackt)

Mindestbestellmenge: 50 Blöcke
(Einzelpreis für Fr. 2.50)

CHF 125.00 inkl. MWSt.

Weitere Details finden Sie unter
www.spitexbe.ch/shop



11. Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Spitex Verbandes des Kantons Bern, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Spitex Verbandes des Kantons Bern für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

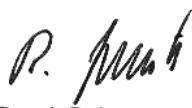
Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Biel, 14. Februar 2008

REVISIA AG



Samuel Bienz
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)



René Schütz
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

Jahresrechnung bestehend aus:

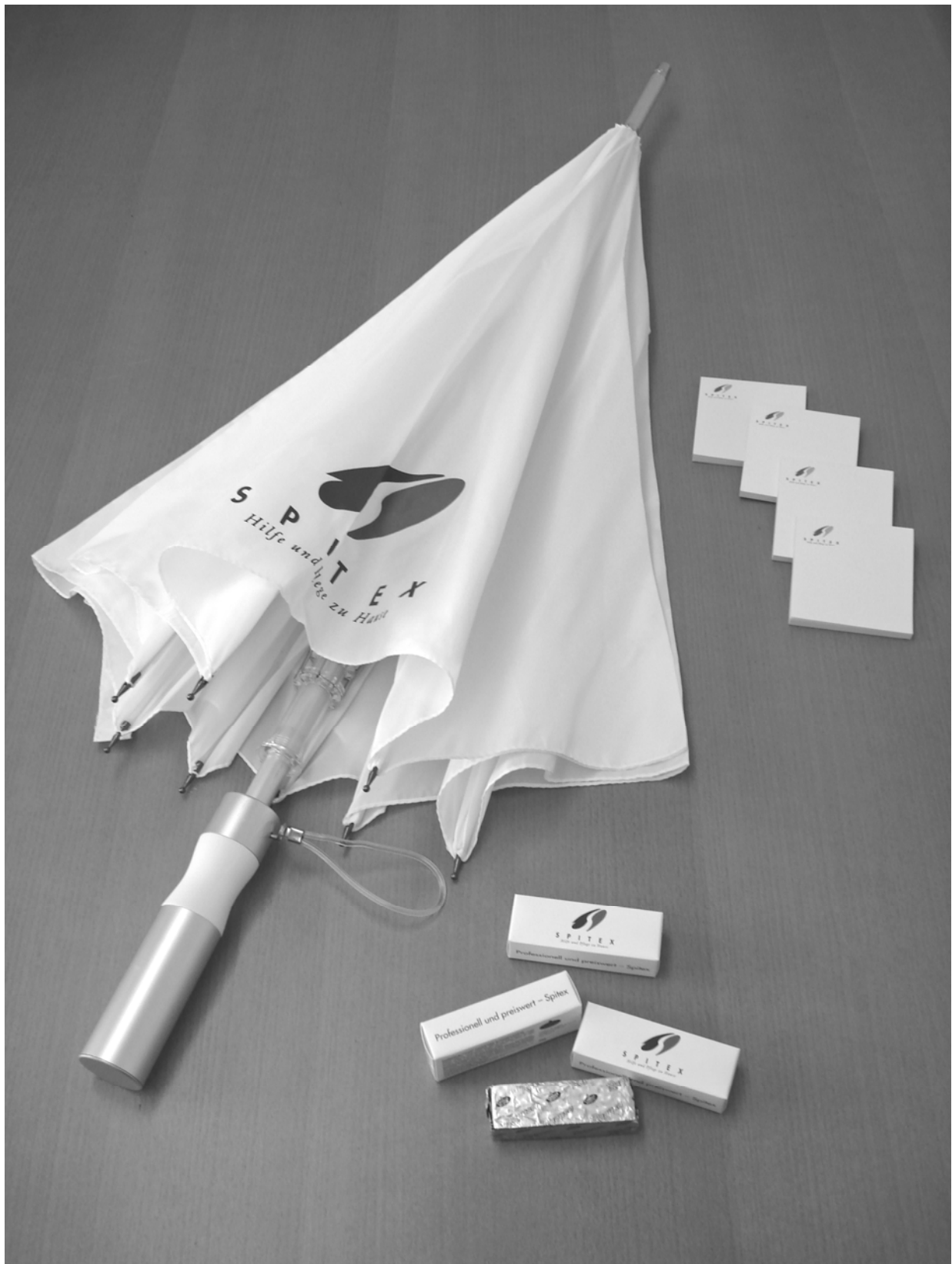
- Bilanz
- Erfolgsrechnung

12. Glossar

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BiVo	Bildungsverordnung
DRG	Diagnosis Related Groups (Diagnosebezogene Fallgruppen), eine medizinisch-ökonomische Klassifizierung
FaGe	Fachangestellte/r Gesundheit
GEF	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern
IV	Invalidenversicherung
KVG	Krankenversicherungsgesetz
MiGeL	Mittel- und Gegenständeliste, herausgegeben vom Bundesamt für Gesundheit
NFA	Neuer Finanzausgleich
OdA	Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit
PVK	Paritätische Vertrauenskommission, Schlichtungsstelle in Streitfällen zwischen Spitex-Organisation und Krankenversicherer
RAI-HC	RAI Home Care (elektronisches System zur Bedarfsabklärung)
RLP	Rahmenlehrplan Pflege
SVS	Spitex Verband Schweiz

[illegible]

Neues Werbematerial per 2008



Details finden Sie unter www.spitexbe.ch/shop